

## 1) Einleitung

Als ich meinen Titel in unserer Philipperbrief Serie das erste Mal hörte kam mir gleich das Militär in den Sinn. 'Ausrichten'. Das macht man im Militär die ganze Zeit. Schon am Morgen früh, noch total verschlafen auf dem Hauptversammlungsplatz schreit der Feldi 'Aaaausriiichten'. Und dann stellt man sich so richtig schön in Reih und Glied. Ausrichten musste man von Zeit zu Zeit auch seinen Schritt an die Person vor einem. Im solchem 'Gleichschritt' zu laufen war immer eine Kunst. Natürlich musste auch immer alles Gepäck und die abgestellten Gewehre perfekt ans erste in der Reihe ausgerichtet werden.

Meine Predigt dreht sich hauptsächlich um den Vers 27 im ersten Kapitel des Philipperbriefes. Dort steht: 'Das Entscheidende ist: Lebt in gleicher Ausrichtung mit dem Evangelium von Christus.' Mir gefällt auch die Neue Genfer Übersetzung: 'Lebt so, dass es im *Einklang* mit dem Evangelium von Christus steht.'

Meine Musikkarriere ging nie wirklich lang. Ich bin mehr oder weniger bei der Flöte stehen und stecken geblieben. Aber ich weiss noch, dass wir so ein Metronom zu Hause hatten. Das hört sich an wie ein Wecker und gibt so einen extrem nervigen Ton von sich. Aber dieser Ton ist dafür perfekt im Takt. Und danach versucht man mit dem Instrument (in meinem Fall: Flöte) im *Einklang* mit diesem Takt zu spielen.

Paulus freut sich im ersten Kapitel des Philipperbriefes darüber, dass sich die Philipper für das Evangelium einsetzen. Er freut sich, dass seine Inhaftierung (er ist im Gefängnis) die Ausbreitung des Evangeliums sogar gefördert hat. Er freut sich, dass einige jetzt sogar noch mutiger das Evangelium weitersagen. Paulus sagt: Das Evangelium ist so entscheidend. Es ist meine Freude. Es ist der Grund warum ich leide. Und dann dreht sich Paulus an die Philipper und sagt: 'Auf jeden Fall müsst ihr so leben, wie es dieser Botschaft entspricht.' 'Lebt im Einklang damit.' 'Richtet euer ganzes Leben danach aus.' 'Haltet alle zusammen und lebt, ja kämpft dafür, dass ihr im Einklang mit dem Evangelium seid.' Das ist unser Vers 27.

Was also bedeutet es im Einklang mit dem Evangelium zu leben? Diese Frage stellt sich, oder? Wie genau sieht das ganz praktisch aus? Wie müssen wir *leben* um im Einklang mit dem Evangelium zu sein? Wie sollen wir uns verhalten um uns dem Evangelium auszurichten? Wie widerspiegeln wir es? Wie stimmen wir unseren Lebenston in das Evangeliums-Metronom ein? Wie müssen wir marschieren um im Gleichschritt mit dem Evangelium zu sein?

Heute geht es darum, was wir *tun sollen*. Wie wir leben. Wie wir uns verhalten. Was unsere Werke sind. Es geht um unsere Taten. Unser Ziel mit unserem Leben soll es sein das Evangelium zu widerspiegeln. Unser Leben soll ein Abbild davon sein. Ein Foto. Es soll im gleichen Takt schlagen.

## 2) Der Grundtakt

Wir haben keine Chance unser Leben in Einklang mit dem Evangelium zu bringen, wenn wir den Klang nicht hören. Solange wir nicht den kristallklaren Ton des Evangeliums-Metronom hören, werden wir uns nie danach ausrichten können. Beim Gleichschritt im Militär bin ich immer und immer wieder aus dem Takt gefallen. Meistens passiert es langsam. Man schaut über eine gewisse Zeit nicht mehr auf die Füße der Person vor einem und dann plötzlich merkt man, dass man ziemlich entgegengesetzt am Laufen ist (Oder man wird darauf aufmerksam gemacht...). Die Lösung dann ist aber ziemlich einfach: Man wird sich wieder dem Takt des Vordermanns bewusst und passt seinen Schritt entsprechend an. Das Gleiche passiert uns die ganze Zeit. Wir verlieren immer wieder den Gleichschritt mit dem Evangelium.

Und darum möchten wir mit dieser Predigt wieder neu den Takt des Evangeliums hören und unser Leben danach anpassen. Eigentlich ziemlich simpel, oder?

Was ist also dieser Metronomschlag des Evangeliums? Wie hört er sich an? Um diesen Ton klar zu hören, müssen wir zuerst ein Störgeräusch entfernen. Das Störgeräusch heisst 'Gut-Sein'. Solange wir denken, dass wir zu den Guten gehören, werden wir immer den Gleichschritt mit dem Evangelium verpassen. Wir werden immer aus dem Takt sein. Denn das Evangelium richtet sich nicht an die Guten, sondern an die Schlechten.

...ich weiss, ich bring das immer wieder. Und ich mache das Absichtlich. Ich bin absolut überzeugt, dass wir das immer wieder hören müssen. Die Wahrheit ist: Nicht wir sind die Guten, sondern Jesus ist der Gute. Und diese Wahrheit ist befreiend. Ja... Ein wenig demütigend, aber befreiend! Denn tief im Innern wissen wir, dass wir oft Heuchler sind und unecht. Wir sind nicht so geistlich, wie wir scheinen. Wir sind nicht so rein, wie wir denken. Wir sind nicht so gut, wie wir glauben.

Christ-Sein ist *nicht*, dass du je länger je besser über dich denkst. Nein, im *Gegenteil*. Desto mehr wir die Bibel kennen und desto mehr wir ehrlich sind mit unserem Versagen, desto weniger werden wir auf uns selbst einbilden wollen. Wir bringen unser Leben *nicht* in den Einklang mit dem Evangelium, wenn wir versuchen gut zu sein um je länger je besser über uns selbst denken. Dieses Störgeräusch müssen wir entfernen. Am Besten mit ein wenig Ehrlichkeit.

Wir sind Sünder! Ich bin Sünder! Das bedeutet: Ich habe konkrete Sünde in meinem Leben und noch schlimmer: Sünde ist wie ein Gift das sich in alles mischt. Ich bin nicht stolz darauf, aber es ist Realität. Wenn ich hier ein Video hätte, das meinen gesamten vergangenen Monat aufgezeichnet hat. Alle meine Taten, alle meine Worte, alle meine Gefühle und alle meine Gedanken. ...ihr würdet heraus rennen. Und ich auch... Durch den Hinterausgang. Und ich denke wir wollen nicht wirklich von irgendjemanden dieses Video anschauen, oder?

Aber das muss uns nicht verzweifeln lassen. Denn Gott sucht nicht die Guten um sein Reich zu bauen, denn er würde Niemand finden. Gott sucht nicht die Heiligen um sein Reich zu bauen, denn er würde Keine finden. Gott sucht nicht die Richtigen um sein Reich zu bauen, denn er findet nur Falsche. Gott baut sein Reich mit falschen, unheiligen Sündern. ...protestierst du in deinem Herzen?

Die Bibel sagt: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen... (Römer 3)

Die Bibel sagt: Unsere besten Werke sind wie blutverschmierte Tücher... (Jesaja 64)

Die Bibel sagt: Unsere Selbstgerechtigkeit ist wie Hundekot... (Philipper 3)

...Paulus hat im Jahr 57 gesagt: 'Ich bin der Geringste aller Apostel' (1. Korinther 15.9), im Jahr 60: 'Ich bin weniger als der Geringste unter allen in Gottes Volk' (Epheser 3.8) und im Jahr 63: 'Ich bin der Grösste aller Sünder' (1. Timotheos 1.15). Wachstum funktioniert anders als wir denken.

Meine Gut-Heit, Richtigkeit und Heiligkeit ist nicht was diese Welt braucht. Diese Welt braucht einen Helden, aber der Held sind nicht wir, sondern der Held ist Jesus. Diese Welt braucht einen Retter, aber der Retter sind nicht wir, sondern Jesus. Diese Welt braucht einen Heiligen, aber der Heilige bin nicht ich, sondern Jesus. Diese Welt braucht den Richtigen, aber der Richtige bin nicht ich, sondern Jesus. Hier beginnt das Evangelium zu schlagen. Hört ihr es?

Doch diese Welt braucht auch dich und mich...

Denn diese Welt braucht Sünder (Scheiternde), die auf gleicher Höhe, anderen Gescheiterten in die Augen schauen und sagen; es gibt Hoffnung! Es gibt Rettung! Jemand liebt dich wie du bist, und nicht wie du sein solltest, denn niemand ist so, wie er sein sollte. Jemand will dich wie du bist, in aller Gebrochenheit, in allem Scheitern, in aller Not, in aller Sünde. Jemand ist absolut verliebt in dich, in all deiner Unwürdigkeit, in all deinem Scham, in aller Schwachheit. Jemand ist für dich gestorben, hat sein Leben für dich gegeben, ja für dich.

...Gott sei Dank, dieser Jemand hat einen Namen: sein Name ist Jesus. Und das Spezielle an der Liebe von Jesus ist, dass sie Sündern gilt. (Römer 5.8)

Er sieht dein ganzes Lebensvideo. Tatenaufnahmen, Worteaufnahmen, Gefühlaufnahmen, und Gedankenaufnahmen, er weiss von allem, er kennt alles, jedes Geheimnis, jede versteckte Sünde, er weiss genau um die Dinge derer du dich am meisten schämst. Er kennt es, er weiss es und er sagt: Ich - liebe - Dich! Komm zu mir und finde Friede!

Glaubst du das?

Das geniale ist, Gott braucht nicht dein gutes Lebensvideo, damit du gerecht vor ihm stehen kannst, ihm genügt das perfekte Lebensvideo von Jesus. Er hat das Leben gelebt, das wir nicht leben (sündlos), und er ist den Tod gestorben, den wir verdient haben zu sterben (verlassen vom Vater), um uns das Geschenk zu geben, das wir uns niemals verdienen können (ewige Freundschaft mit Gott).

Das ist die Basis für alles was jetzt noch kommt... Wir widerspiegeln das Evangelium nicht als die heilige Elite der 'Besseren' auf dieser Welt, sondern wir widerspiegeln das Evangelium als Sünder, denn nur Sünder können authentisch die gute Nachricht von Jesus widerspiegeln. Nur Sünder können im Einklang mit dem Evangelium leben. Nur auf dem pechschwarzen Hintergrund unserer Not leuchtet Gottes Gnade strahlend.

Auf *dieses* Evangelium richten wir uns aus. Das ist der Takt des Gnaden-Metronoms: 'Gott liebt die Falschen'. Das ist die gute Botschaft. Und dieser Takt hört man durch die ganze Bibel. Gott liebt die Unpassenden. Er liebt die Unwürdigen. Er liebt die Unverdienenden. Er - liebt - Sünder...!

Und in dieser Ausrichtung wird es jetzt praktisch. Was bedeutet es im Einklang mit diesem Evangelium (dieser guten Nachricht) zu leben? Wie kommen wir in den Gleichschritt damit?

### 3) Case Studies

Ich möchte mit euch in einige Lebensbereiche schauen und immer wieder den Takt des Evangeliums schlagen und dann schauen wie wir uns in jenem Lebensbereich danach ausrichten können.

#### a) In Beziehungen

Gnade ist, dass Gott sich für dich entschieden hat, bevor du dich für ihn entscheiden konntest

Gnade ist, dass Gott dich erwählt hat, bevor du ihn erwählt hast

Gnade ist, dass Gott dich wollte, bevor du ihn wolltest

Gnade ist, dass Gott für dich gelebt hat, bevor du für ihn angefangen hast zu leben

Gnade ist, dass Gott dich geliebt hat, bevor du ihn geliebt hast

Gnade ist, dass Gott für dich ist, bevor du für ihn bist

Gnade ist, dass Gott dich sieht, bevor du ihn siehst

Gnade ist, dass Gott zu dir kommt, bevor du zu ihm gehst

Gnade ist, dass Gott dir vergibt, bevor du ihn darum bittest

Gnade ist, dass Gott für dich starb, als du noch nicht einmal lebstest

Das Evangelium ist *kein* Vertrag. Das Evangelium ist nicht: 'Wenn du mir jenes tust, dann tu ich dir dieses.' Das Evangelium ist nicht: 'Wenn du dich nicht meldest, melde ich mich nicht', oder 'wenn du mir nicht 'Entschuldigung' sagst, dann mach ich es auch nicht. Das Evangelium hat nicht einen 'Wenn-Dann'-Takt'. Es ist kein Vertrag, wo beide Parteien ihre Leistungen bringen müssen, damit es funktioniert. Das Evangelium ist auch keine Waage, die die guten Werke des Gegenübers abwägt und dann entsprechend zurückbezahlt.

Hört ihr den Anderen Takt des Evangeliums? Könnt ihr euch vorstellen, was es bedeutet, wenn wir diesen Takt in unseren Beziehungen leben?

Männer, die ihre Frauen so lieben, wie Jesus die Gemeinde geliebt hat. Sie lieben, dienen und geben sich für sie hin, so oder so. Es ist kein Vertrag, kein zurückzahlen, sondern ein *Bund*, ein sich verschenken. Frauen, die ihre Männer lieben und ehren, nicht nur dann wenn sie es verdient haben. Was wahrscheinlich nicht oft wäre... Freunde, die den ersten Schritt machen und initiative Versöhnung suchen. Im Einklang mit dem Evangelium in Beziehungen und Freundschaften zu leben, bedeutet Bündnisse und nicht Verträge mit Menschen zu haben. Das ist so entscheidend. Wisst ihr was speziell an dem traditionellen Trauversprechen ist? ('Ich nehme dich zu meie(m/r) angetrauten Mann (Frau), ich will dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens, in guten und in schlechten Zeiten, in Gesundheit und Krankheit, bis das der Tod uns scheidet.') Es ist kein Vertrag. Es hat keine Bedingungen. Es hat keinen Wenn/Dann-Satz. Es ist ein Bund. Ein sich verschenken.

Im Einklang mit dem Evangelium in Beziehungen und Freundschaften zu leben, bedeutet Bündnisse und nicht Verträge mit Menschen zu haben.

## **b) In Konflikten**

Zwischen Gott und uns gibt es einen grossen, ernsten Konflikt. Dieser Konflikt hat einen Keil in unsere Beziehung mit ihm gebracht. Der Konflikt ist unsere Schuld. Und Gott ist nicht der Problemverursacher. Wir sind es. Doch er macht nicht nur den ersten Schritt auf uns zu, sondern geht alle Schritte hin zur Versöhnung. Der Konflikt wird nicht einfach verdrängt, sondern er wird angepackt, Jesus hat mit seinem Leben dafür bezahlt und danach wurde der Konflikt mit ihm begraben. Und so wurde wieder neues Leben möglich.

Das ist der Takt Gottes im Umgang mit Konflikten. Nicht verdrängen, sondern vergeben. Nicht nachtragen, sondern begraben. Die Musik unseres Lebens ist nicht immer harmonisch. Doch gerade dann haben wir die Chance in den Takt des Evangeliums einzustimmen.

## **c) Mit Fremden**

Epheser 2.13+19

"Weil Christus sein Blut für euch vergossen hat, seid ihr jetzt nicht mehr fern von Gott, sondern habt das Vorrecht, in seiner Nähe zu sein... ihr seid jetzt also nicht länger Fremde ohne Bürgerrecht, sondern seid – zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligem Volk gehören – Bürger des Himmels; ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie."

Gott hat nur *ein* Haus und Gott hat nur *eine* Familie. In dieser Familie und in diesem Haus sind Personen aus allen Völkern, Gruppen und Kulturen. Und Gott kam zu uns, den Fremden, und hat uns zu sich eingeladen. Der Takt des Evangeliums ist, dass Jesus zu den Fremden geht. Er ist bei den Aussenstehenden und lädt sie in sein Haus ein.

Wie können wir unser Leben in Einklang mit diesem Evangelium bringen? In Theorie sehr einfach: tun, was er tat. Fremde in unsere Häuser einladen und Aussenstehenden begegnen.

## **d) In der Erziehung**

Wir sind nicht durch Werke errettet und auch nicht durch Werte. Es ist nicht unser Verhalten, das uns als gerecht vor Gott stehen lässt und es sind auch nicht unsere Überzeugungen und Prinzipien. Ich glaube als Eltern hat man eine gewaltige Chance im Umgang mit den Kindern die Melodie des Evangeliums zu spielen.

Bedeutet das, dass es keine Strafen und Konsequenzen mehr gibt? Nein! Gott hat auch nicht Konsequenzen abgeschafft. Aber es bedeutet, dass Sünde (Fehlverhalten) niemals die Liebe der Eltern einschränken darf. Gottes Liebe ist bedingungslos. Er liebt uns in unseren besten Tagen, wie in unseren Schlechtesten. Und er versteckt nie seine Liebe um uns zu korrektem Verhalten zu zwingen. Ala: 'Ich liebe dich nicht mehr oder zeige meine Zuneigung nicht, bist du dich wieder richtig benimmst, und dich mir zuwendest'. Im Gegenteil: Im Gleichnis der verlorenen Sohnes darf man wohl sagen, dass die Liebe des Vater zunimmt, desto weiter sich der Sohn entfernt. Sünde macht nicht, dass Gott sich von uns entfernt, sondern dass wir uns von ihm entfernen. Sünde macht nicht, dass Gott sich von uns abwendet, sondern dass wir uns von ihm abwenden. Gott vergewissert uns immer und immer wieder seiner Liebe für uns, selbst - und vor allem in unseren Schlechtesten Momenten.

Das *Spezielle* an der Liebe Gottes ist, dass sie auf uns gerichtet ist, selbst wenn wir uns im tiefsten Schlammloch wälzen. Verhalten hat Konsequenzen, nicht aber im Bezug auf die Liebe Gottes. Und es ist die Güte und Liebe Gottes, die unser Herz verändert und so auch unser Verhalten.

Als Eltern könnt ihr in Einklang des Evangeliums kommen, indem ihr immer und immer wieder euren Kindern eure Liebe versichert. Und zwar in Guten Momenten, aber auch in Schlechten. Es ist so wichtig, dass gerade Kinder bedingungslose Liebe kennenlernen. 'Du bist mein Sohn und ich liebe dich, egal was du tust.' 'Du bist meine Tochter und ich liebe dich, egal wie du dich benimmst.' Konsequenzen und Strafen? Klar! Aber nicht im Wegnehmen eurer Liebe und Beziehung.

### **e) Bei der Arbeit**

Macht Gnade faul? Nein! Im Gegenteil. Gnade hat gar nichts gegen Einsatz. Gnade hat nur etwas gegen Verdienst. Das Evangelium sagt uns, dass alles was wir wirklich brauchen (auf fundamentaler Ebene) wir in Jesus bereits haben. Darum können wir uns nun völlig frei und hingebungsvoll einsetzen. Wir verbringen nicht unser Leben damit, etwas zu erarbeiten, dass uns die Rechtfertigung zu Leben gibt. Wir müssen uns nicht selbst beweisen. Unsere Identität ist nicht in dem was wir tun, sondern in dem was Jesus für uns getan hat. Erst hier kann echte Loyalität entstehen. Solange die Arbeit mein Gott ist, weil sie mir Lebensinn geben muss, werde ich mich nicht loyal für Jemanden einsetzen können. Sobald ich aber frei bin, meine Identität in Jesus klar ist, bin ich frei mich hin zu geben.

### **f) Mit dem Geld**

Geld hat das riesen Potential, dass wir Gottes Evangelium damit widerspiegeln können. Johannes 3.16 - der berühmteste Vers der Bibel sagt: 'Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er *gab...*' Gott gibt. Gott ist in seiner Person ein gebender Gott. Er hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen Sohn *gab*. Der Takt des gebenden Gottes schlägt auf jeder Seite der Bibel. Sind wir im Einklang?

Ich meine nicht einfach die Kollekte heute Morgen. Ich meine einen gebenden Lebensstil. Apostelgeschichte 20.35: 'Es ist mehr gesegnet zu geben, als zu nehmen.' Wir geben nicht um Gott etwas zurück zu zahlen. Das ist eine schlechte Motivation. Wir können nicht zurückzahlen, was er uns geschenkt hat. Es ist allgemein meistens eine schlechte Idee, wenn man ein Geschenk zurückzahlen will. Ich schenke Sarah auf Geburtstag einen Eintritt ins LionKing Theater in Basel. Es wäre nicht sehr ehrend für mich, wenn sie mir 5 Franken in die Hand drückt und sagt: 'Ich will dir etwas von deinem Geschenk zurückzahlen'. Nein, wir geben, weil Gott uns beschenkt hat. Aus Dankbarkeit. Um in Einklang des Evangeliums zu kommen. Um in den richtigen Takt einzustimmen. Weil es Freude macht. Weil es gut ist. Weil wir damit Gottes Charakter widerspiegeln. Wir zahlen nicht eine Schuld ab. Wir sind frei, und befreit um grosszügig zu geben.

Gibst du über deinen Dauerauftrag hinaus? 'Geben' ist nicht ein Thema, das per Dauerauftrag abgehakt ist. Lässt du Gott zu dir im Alltag sprechen und dir zeigen, wo du mit Freude geben kannst?

Lebt so, dass es im Einklang mit dem Evangelium steht. Wir sind beschenkt. Uns wurde gegeben, obwohl wir es nicht verdient haben.

Natürlich gibt es noch hundert weitere Bereiche unseres alltäglichen Lebens. Und ich habe selbst die obigen Bereiche nur ganz kurz angeschnitten. Was ich dir mitgeben möchte, ist die Methodik: Versuche immer wieder den Takt des Evangeliums zu hören, und dann frage dich: Wie komme ich in Einklang dazu in diesem oder jenen Lebensbereich. Entscheidend ist, dass wir den Metronomschlag des Evangeliums klar und gut hören und wir kämpfen darum die Störgeräusche zu entfernen. Und dann hat uns Gott den Heiligen Geist gegeben, der uns hilft in allen Lebensbereichen mehr und mehr in Einklang mit diesem Ton zu leben.

---

## **Vertiefung**

- 1) Was sind für dich 'Störgeräusche', die den Klang des Evangeliums übertönen?
  
- 2) Nimm dir Zeit und schreibe auf ca. einer halben A4-Seite den Grundtakt des Evangeliums auf. Was sind die guten Neuigkeiten, die Jesus bringt? Wie hören sie sich an. Was bedeuten sie? Warum sind sie gut? Inwiefern sind sie so gegen allen Verstand? Was ist daran derart Speziell? (Einige Hilfen aus der Bibel: Römer 5.1-11 / Römer 8.1-17 / Römer 8.31-39 / Galater 3.1-14 / Titus 3.3-7)
  
- 3) Überlege dir, was du tun kannst, um den Grundtakt des Evangeliums besser zu hören. Wo, Wie und Wann hörst du den Metronomschlag des Evangeliums?
  
- 4) Was ist ein konkreter Lebensbereich, in dem du im Moment steckst? Wie kannst du in diesem deinem Bereich in Einklang mit dem Evangelium kommen?
  
- 5) Mach mindestens *einen* konkreten Schritt: Wo kannst du diese Woche etwas in Einklang mit dem Evangelium bringen? Wo kannst du ganz praktisch Jemandem den Ton des Evangeliums zeigen?